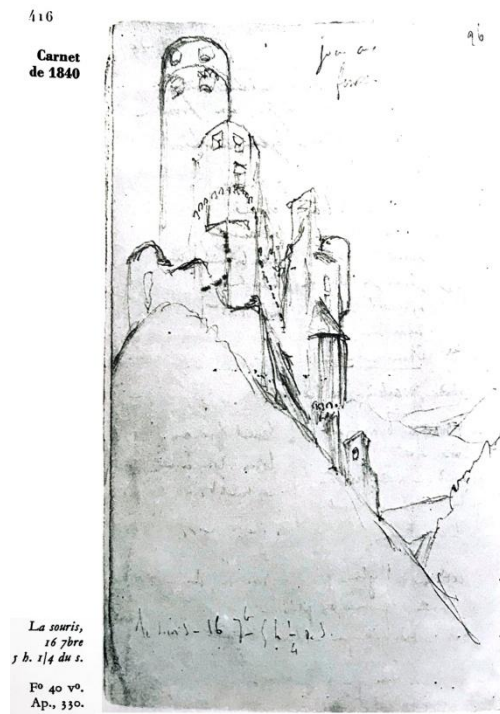
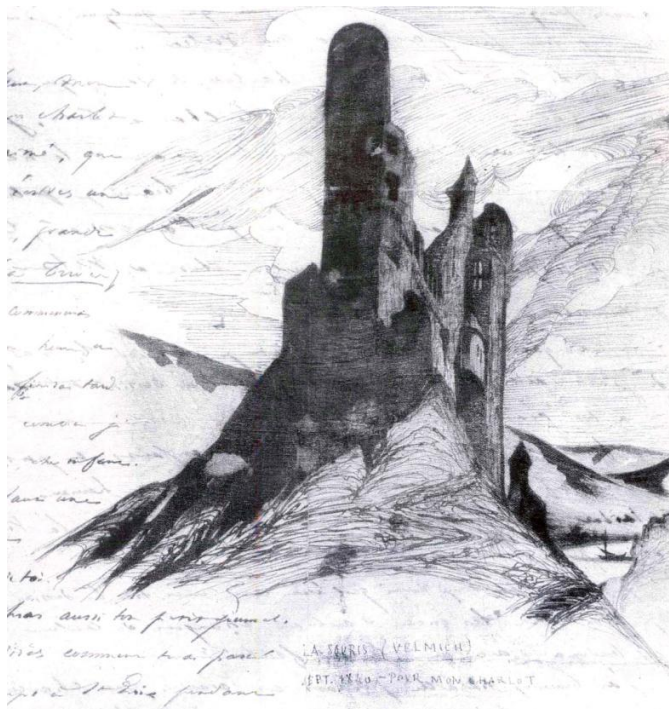


Handout zur Burg Maus

Ruine de Vellmich – la souris mal famée ...

Ruine von Wellmich, verflucht durch den bösen Ritter Falkenstein – Victor Hugo, Le Rhin 1842 – Lettre XV, La souris – Die Maus

„Die Ruine Wellmich gilt als eine der verrufensten und am wenigsten besuchten am Rhein. Für Reisende ist sie schwer zu erreichen und, wie man sagt, sogar gefährlich. Ich begann also, zur Ruine hinaufzusteigen und ließ mir zuerst von den Dorfkindern den besten Weg zeigen, wofür ich sie aus meinem Geldbeutel heraus klauben ließ, was sie wollten; Der Weg ist in der Tat rau; gefährlich nicht gerade, außer für Leute, die zu Schwindel neigen, oder vielleicht nach starken Regenfällen, wenn die Erde und die Felsen rutschig sind. Außerdem hat diese verfluchte und gefürchtete Ruine gegenüber den anderen Ruinen am Rhein den Vorteil, nicht vermarktet zu werden. Kein Offizieller folgt beim Aufstieg, kein Gespensterflüsterer fragt nach Trinkgeld. Nach zwanzig Minuten war ich auf dem Gipfel des Berges, an der Schwelle der Ruine. Vor mir lag eine ungeheure Landschaft, fast geometrisch komponiert, aber nicht kalt, aus konzentrischen Gräben; zu meinen Füßen das Dorf, das sich um seinen Kirchturm schmiegte; um das Dorf herum eine Biegung des Rheins; um den Rhein herum eine dunkle Sichel von Bergen, hier und da gekrönt mit Bergfrieden und alten Burgen; darum und darüber das blauen Himmelgewölbe.“

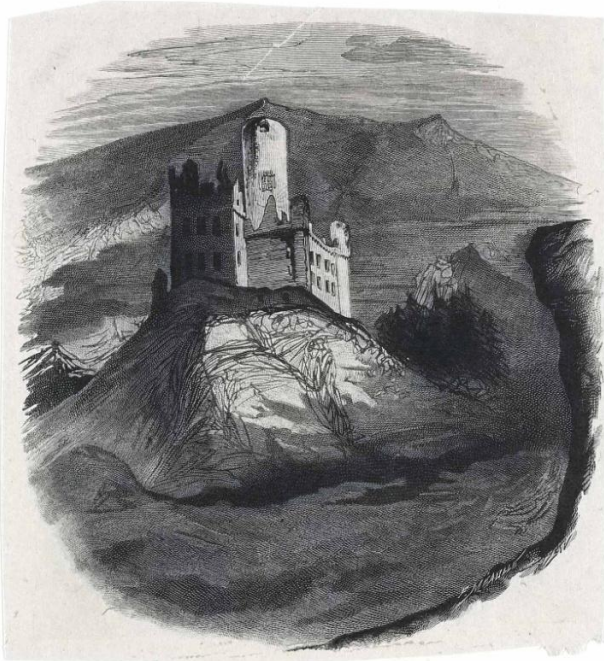


La souris / Vellmich – Reiseskizzen in Bleistift, 1840 (Maison Victor Hugo, Paris)

Die Legende

Victor Hugo erzählt die Sage vom bösen Ritter Falkenstein, der weder Gott noch Teufel fürchtet. Der ließ den Prior von Wellmich mitsamt einer vom Turm seiner Kirche geraubten silbernen Glocke in den Burgbrunnen stürzen und den Schacht mit Steinen verfüllen. Wenig später wurde Ritter Falkenstein krank und der Arzt, der bei ihm wachte, hörte des Nachts mit Schrecken den Klang der silbernen Glocke aus der Tiefe des Felsens herauf tönen. Tags darauf war der Ritter tot und alle Jahr' zu seinem Todestag vernimmt man bis heute deutlich die silberne Glocke im Inneren des Berges.

Ja, Ja! Gespensterspuk bei Nacht und Graus, hält selbst ein Rittersmann nicht aus. So fand man ihn in aller Fruh, maus'tot auf seinem Kanapuh. Und so ward, kaum vollbracht, furchtbarlich die Tat geracht (Moritaten-Gesang im schlag-mich-tot-Reim, nicht von Victor Hugo!)



Louis Fortune Meaulle, Illustration LE RHIN 1864

„Nun mein Lieber, wenn Sie eine wirkliche Vorstellung vom Inneren dieser berühmten, kaum bekannten Ruine haben möchten, kann ich nichts Besseres tun, als hier wiederzugeben, was ich auf Schritt und Tritt vor Ort meinem Notizbuch anvertraut habe. Es ist genau das, was sich in diesem Durcheinander unmittelbar an Ort und Stelle beobachten und zeichnen ließ: *Ich bin in der Ruine. Der runde Turm, obwohl an der Spitze abgetragen, ist immer noch von erstaunlicher Höhe; auf zwei Dritteln seiner Höhe senkrechte Einschnitte einer Zugbrücke, deren Tor zugemauert ist; auf allen Seiten große Wände mit deformierten Fenstern, die noch Räume mit Türen und Decken nach zeichnen; - Stockwerke ohne Treppen, - Treppen ohne Räume, - unebener, ansteigender Boden aus eingestürzten Gewölben gebildet, bedeckt mit Gras. Von hier aus blicke ich in einen Abgrund. Diese unterirdischen Räume bilden sich am Fuße des großen quadratischen Bergfrieds im Winkel gegenüber dem runden Turm. Es muss das Verlies der Burg gewesen sein; ein großer Raum mit Blick auf den Rhein; - drei Kamine, einer davon mit Säulchen, hängen auf verschiedenen Höhen. Drei Stockwerke sind unter meinen Füßen abgebrochen. An der Rückseite wölben sich zwei Bögen. Auf der einen Seite tote Äste, auf der anderen zwei hübsche Efeubüschel, die sich im Wind wiegen. Ich gehe hinein. Bögen, auf dem gewachsenen Fels des Berges selbst erbaut, Rauchspuren. In dem ersten großen Raum, den ich zuerst betrat und der der Hof gewesen sein muss, in der Nähe des runden Turms, weißer Verputz an der Wand mit farbigen Resten.*“

Übersetzt und bearbeitet aus dem Original mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

Im Text leitet Victor Hugo den Namen der Burg Maus her aus Konkurrenz zur Burg Katz(enelnbogen) über Sankt Goarshausen. Tatsächlich heißt sie aber historisch Deuernburg, als kurtrierische Trutzburg rechtsrheinisch in den zeittypischen Grundformen Quadrat und Kreis des 14. Jahrhunderts.

Gez. Emil Hädler // Mitglied Urban Sketchers Rhein-Main, Juni 2021